

Menschen im Beruf – Pflege A2

Transkriptionen

- 01 Lektion1, Aufgabe 1
Hallo! Ich heiße Simon Zeiss und mache gerade eine dreijährige Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger an der Berufsfachschule für Krankenpflege in Augsburg. Im Moment gehe ich aber nicht zur Schule, sondern arbeite im Augsburger Klinikum. Dort unterstütze ich die Pflegekräfte auf der Hals-Nasen-Ohren-Station und lerne so die Abteilung und das Fachgebiet kennen.
- 02 Lektion 2, Übung 4
- Guten Tag, Frau Rosette. Ich bin Schwester Anka, die Stationsleitung. Haben Sie unsere Station gleich gefunden?
 - Ja, das war kein Problem.
 - Schön. Dann kommen Sie doch bitte mit. Ich zeige Ihnen die Umkleide. Da können Sie Ihre Schutzkleidung anziehen. Kommen Sie anschließend bitte in mein Dienstzimmer. Ich zeige Ihnen dort den Dienstplan. Sie haben die ganze Woche Frühdienst.
 - Ach, sehr schön. Ich stehe gern früh auf.
 - Um 6 Uhr 30 ist Schichtwechsel. Dazu kommen alle Schwestern und Pfleger ins Stationszimmer. Dort machen wir dann die Dienstübergabe.
 - Die Dienst...? Was ist das?
 - Das ist ein Informationsgespräch. Wie hat Herr Müller aus Zimmer 6 geschlafen? Wie geht es ihm? Welche Medikamente hat er bekommen? Gibt es neue Patienten? Welche therapeutischen oder diagnostischen Maßnahmen sind geplant? Das alles berichten die Kollegen vom Nachtdienst den Kollegen vom Frühdienst.
- 03 Lektion 3, Aufgabe 1b
- Also, in Zimmer 303 liegt Jakob Weber. Er ist vierzehn Jahre alt. Gestern ist er mit starken Bauchschmerzen zu uns gekommen. Herr Dr. Kunte hat festgestellt, dass Jakob unter einer akuten Appendizitis leidet und hat ihn operiert. Die OP ist gut verlaufen. Gestern Nachmittag hatte der Junge schon Besuch von seinen Eltern und seiner Schwester. Am Abend hat Jakob dann eine Infusion ...
- 04 Lektion 3, Aufgabe 3
- Also, in Zimmer 303 liegt Jakob Weber. Er ist vierzehn Jahre alt. Gestern ist er mit starken Bauchschmerzen zu uns gekommen. Herr Dr. Kunte hat festgestellt, dass Jakob unter einer akuten Appendizitis leidet und hat ihn operiert. Die OP ist gut verlaufen. Gestern Nachmittag hatte der Junge schon Besuch von seinen Eltern und seiner Schwester. Am Abend hat Jakob dann eine Infusion mit Nahrung bekommen.
 - Hmm. Hat er schon Wasser gelassen?
 - Ich habe ihm zweimal die Urinflasche gebracht. Das hat gut funktioniert. Stuhlgang hatte er aber noch nicht.
 - Na ja, da ist ja auch noch ein bisschen Zeit. Wie war denn die Nacht für ihn? Hat er gut geschlafen?
 - Nein, nicht so gut. Er ist zum ersten Mal im Krankenhaus und hatte in der Nacht ein bisschen Angst. Gegen drei Uhr hat er mich gerufen und nach einem Schmerzmittel gefragt. Das habe ich ihm nach Rücksprache mit dem Dienstarzt gegeben. Jetzt ist er schmerzfrei, aber etwas müde.
 - Das kann ich mir denken. Gestern war die OP, richtig? Dann braucht Jakob beim Aufstehen aus dem Bett und bei der Körperpflege noch etwas Unterstützung.

- Richtig. Mit deiner Hilfe kann Jakob aber sicher schon aufstehen und ins Bad gehen. Dort kann er Zähne putzen und sein Gesicht und seinen Oberkörper waschen. Anschließend wäschst du seinen Unterkörper und seinen Rücken und begleitest ihn wieder ins Bett.
 - Wie ist das für Jakob denn? Akzeptiert er Hilfe bei der Körperpflege?
 - Ja, das funktioniert problemlos, er ist sehr kooperativ. Beim Ankleiden braucht er übrigens auch noch Unterstützung. Jakobs Mutter hat ihrem Sohn gestern bequeme Kleidung mitgebracht – ich habe sie in seinen Schrank gehängt. Und im Fach von seinem Nachttisch liegt sein I-Pod, zum Musikhören, das macht er gerne, hat er mir erzählt.

- 05 Lektion 4, Aufgabe 3, Gespräch 1
 - Kann ich Ihnen helfen?
 - Ja, ich möchte gern Zeitung lesen.
 - Soll ich Ihnen Ihre Lupe bringen?
 - Ja, bitte.
 - Brauchen Sie sonst noch etwas?
 - Nein. Vielen Dank für Ihre Hilfe.

- 06 Lektion 4, Aufgabe 3, Gespräch 2
 - Benötigt Ihr Vater irgendwelche Hilfsmittel?
 - ▲ Ja, er hat eine Prothese.
 - Was für eine Prothese hat Ihr Vater denn?
 - ▲ Er hat eine Beinprothese.
 - Hat Ihr Vater sonst noch körperliche Einschränkungen?
 - ▲ Ja. Er sieht sehr schlecht.

- 07 Lektion 5, Aufgabe 4

Ein kräftiger Beckenboden beugt Inkontinenz vor. Deshalb ist es wichtig, regelmäßige Kräftigungsübungen für die Beckenbodenmuskulatur zu machen. Und so geht unsere erste Übung: Sie befinden sich in Rückenlage, Ihre Arme liegen rechts und links neben dem Oberkörper. Beide Füße stehen fest auf dem Boden, die Knie sind angewinkelt. Beim Ausatmen heben Sie das Becken leicht an und spannen die Muskulatur an. Beim Einatmen legen Sie das Becken wieder ab und entspannen die Muskeln wieder. Wiederholen Sie die Übung mehrere Male.

- 08 Lektion 6, Aufgabe 1, Gespräch 1
 - Frau Bertram, von zehn bis halb elf machen wir Gymnastik. Möchten Sie mitmachen?
 - Ja, sehr gern, Frau Müller. Bewegung tut mir immer gut.
 - Schön, dann sehen wir uns in einer halben Stunde im Übungsraum.
 - In Ordnung. Was findet denn heute noch statt?
 - Heute Nachmittag wollen wir gemeinsam basteln.
 - Ach, da kann ich leider nicht mitmachen. Meine Enkel besuchen mich heute. Sie kommen um 14 Uhr.
 - Das ist ja schön, Frau Bertram. Das freut mich für Sie!

- 09 Lektion 6, Aufgabe 1, Gespräch 2
 - Herr Denk, wie geht es Ihnen heute?
 - ▲ Danke, es geht mir nicht schlecht. Und Ihnen?
 - Mir geht es gut, vielen Dank. Herr Denk, von 15 bis 16 Uhr machen wir in der Cafeteria verschiedene Brettspiele. Wollen Sie mitspielen?
 - ▲ Brettspiele? Ach, ich weiß nicht. Ich habe keine große Lust. Ich würde lieber mit Herrn Meier zusammen im ganzen Haus die Pflanzen gießen.
 - Das ist eine gute Idee, Herr Denk. Sie haben ja wirklich einen grünen Daumen. Ich sage Herrn Meier Bescheid.

- 10 Lektion 7,
Aufgabe 2
- So, Herr Karl, Ihren Blutzucker haben wir gemessen und das Insulin haben Sie auch bekommen. Jetzt würde ich Sie gern noch wiegen.
 - Heute? Ach herrje, dabei habe ich doch in letzter Zeit gar nicht auf mein Gewicht geachtet und bestimmt ordentlich zugenommen ...!
 - Das werden wir gleich sehen, Herr Karl. Warten Sie, ich hole die Waage aus dem Bad. So.
 - Wusste ich es doch: Hundert Kilo.
 - Ja, Herr Karl, hundert Kilo sind tatsächlich zu viel und nicht gut für Sie und Ihre Gesundheit. Wie groß sind Sie?
 - Eins zweiundachtzig.
 - Eins zweiundachtzig. Das bedeutet, dass Sie maximal 82 Kilo wiegen sollten.
 - 82 Kilo? Ich soll 18 Kilo abnehmen? Warum denn so viel?
 - Im Moment haben Sie einen Bodymass-Index von 30, Herr Karl. Mit einem Bodymass-Index – wir nennen ihn kurz BMI – zwischen 18,5 und 24,9 wären Sie normalgewichtig.
 - Nun ja, ich verstehe zwar nicht ganz, was ein BMI ist, aber wahrscheinlich sollte ich tatsächlich etwas weniger auf die Waage bringen. Aber seit meine Frau so krank geworden und gestorben ist, erscheint mir alles so sinnlos.
 - Ich weiß, Herr Karl. Trotzdem sollten Sie monatlich etwa ein Kilo abnehmen. Das funktioniert, solange Sie sich gesund und ausgewogen ernähren. Ich würde vorschlagen, dass wir von jetzt an Ihr Gewicht einmal im Monat kontrollieren. Das motiviert Sie mehr als eine wöchentliche Gewichtskontrolle.
 - Ja, da haben Sie recht. Ich könnte jetzt im Frühling eigentlich auch wieder öfter spazieren gehen. Sie haben mir ja den Rollator organisiert ...
 - Ja, das ist eine gute Idee, Herr Karl. Spaziergehen hilft Ihnen beim Abnehmen und Bewegung ist auch für Ihre Blutzuckerwerte wichtig ...
- 11 Lektion 8,
Aufgabe 2
- Guten Morgen, Frau Wolf! Frau Wolf? Wo sind Sie denn? Oh, Sie tragen ja noch Ihr Nachthemd! Ist alles in Ordnung?
 - Ach, Frau Zenz, da sind Sie ja. Nein, heute geht es mir schlecht. Seit gestern Abend habe ich Schmerzen in der Brust und muss die ganze Zeit husten. Die Nacht war gar nicht gut.
 - Oh, das tut mir aber leid. Warten Sie, ich hole Ihnen erst einmal Ihren Bademantel. Sonst erkälten Sie sich noch mehr. Haben Sie denn auch wieder Atem- oder Kreislaufbeschwerden?
 - Danke, Frau Zenz. Kreislaufbeschwerden habe ich nicht, aber mir tut vor allem das Einatmen weh. Ach, hoffentlich habe ich mir nicht schon wieder eine Lungenentzündung geholt und muss ins Krankenhaus ...
 - Das hoffe ich auch, Frau Wolf. Setzen Sie sich doch bitte. Dann fällt Ihnen das Atmen leichter. Ich kontrolliere jetzt erst einmal Ihre Temperatur, Ihren Blutdruck und Ihren Puls, in Ordnung?
 - Natürlich, Frau Zenz, gern.
 - Einen Moment. Zuerst brauche ich eine frische Schutzhülle für das Thermometer. So. Drehen Sie Ihren Kopf bitte etwas zur Seite. Danke, so ist es gut. ... Ihre Temperatur ist 38,5 Grad. Jetzt messe ich noch Ihren Blutdruck. Lassen Sie Ihren Bademantel aber ruhig an, und schieben Sie nur Ihren Ärmel nach oben, dann kann ich die Manschette anlegen.
 - So?
 - Ja, so ist es perfekt. Ihren Arm können Sie ganz entspannt und leicht angewinkelt ablegen. Moment, das ist ein bisschen zu tief, Ihr Arm sollte auf Herzhöhe sein. ... Ja, so ist es gut.
 - Und? Wie ist mein Blutdruck?
 - Ihr Blutdruck ist 158 zu 103, Frau Wolf.

- Oh, so hoch?! Wie ist das denn möglich?
 - Wir messen gleich noch einmal, Frau Wolf. Geben Sie mir aber zuerst Ihren Arm, ich will noch Ihren Puls kontrollieren. ... Ihr Puls ist 110. Das ist schneller als sonst, liegt aber sicher am Fieber. Weniger gut gefallen mir Ihre Atembeschwerden und Ihr hoher Blutdruck – deshalb würde ich gern mit Ihrem Hausarzt sprechen. Er soll Ihre Lunge abhören. Warten Sie, die Telefonnummer habe ich in Ihrer Akte notiert.
 - Ja, gut, die Praxis müsste jetzt schon geöffnet haben ...
- 12 Lektion 10,
Aufgabe 3,
Gespräch 1
- Was magst du denn besonders gern?
 - Hmm, also am liebsten esse ich Nudeln. Oder Müsli.
 - Und was magst du überhaupt nicht?
 - Ehrlich gesagt, mag ich kein Gemüse. Ich weiß, dass es gesund ist und man es essen sollte, schmecken tut es mir aber überhaupt nicht. Am schlimmsten sind Bohnen ...
 - Wie viele Mahlzeiten am Tag isst du denn normalerweise?
 - Also, normalerweise frühstücke ich, dann esse ich vormittags mein Pausenbrot, dann gibt's Mittagessen und später dann Abendbrot. Na ja, am Nachmittag esse ich eigentlich immer einen Joghurt, eine Banane, ein Stück Kuchen oder Schokolade ...
 - Hast du irgendwelche Allergien?
 - Nein, ich glaube nicht. Na ja, doch: Ich habe eine Gemüse-Allergie!
- 13 Lektion 10,
Aufgabe 3,
Gespräch 2
- Frau Reiser, Ihr Vater hat eine starke Arthrose an den Fingergelenken und benötigt deshalb Hilfe beim Essen, richtig?
 - Ja, das ist richtig. Man muss ihm die Speisen in mundgerechte Stücke schneiden und ihm dann eine ergonomisch geformte Gabel geben. Damit kann er selbstständig essen.
 - Sehr gut. Hat ihr Vater besondere Vorlieben oder Essenswünsche?
 - Ach, am liebsten isst mein Vater ein Stück Fleisch mit Soße und Kartoffeln oder Reis.
 - Gibt es auch Speisen, die Ihr Vater ablehnt?
 - Hmm. Was er überhaupt nicht mag, sind süße Hauptgerichte.
 - Sind Ihnen irgendwelche Allergien oder Lebensmittelunverträglichkeiten bekannt?
 - Oh ja, gut, dass Sie danach fragen: Mein Vater sollte keine Orangen oder andere Zitrusfrüchte essen. Er bekommt sonst Probleme mit seiner Haut.
 - Das ist wichtig zu wissen. Vielen Dank, Frau Reiser.
- 14 Lektion 11,
Aufgabe 3,
Gespräch 1
- Guten Morgen, Herr Bauer. Wir möchten Ihr Bett beziehen. Ist das in Ordnung für Sie?
 - Ja, natürlich, Schwester Maria. Vielen Dank.
 - Drehen Sie sich bitte nach links. Dann können wir das alte Laken entfernen und das neue einspannen.
 - Sehr gerne. Das geht bei Ihnen ja so schnell!
 - Das stimmt. Das üben wir ja auch jeden Tag! So, jetzt drehen Sie sich bitte über den „Wäscheberg“ nach rechts. Gut! Dann bekommen Sie jetzt noch einen frischen Bezug für Ihr Kissen und Ihre Bettdecke.
 - Sehr schön, Schwester Maria. Dann geht es mir auch schon ein bisschen besser.
 - So, bitte Herr Bauer. Soll ich Ihr Kopfteil etwas höher stellen?
 - Ja, gerne, Schwester Maria. Vielen Dank.

- 15 Lektion 11, Aufgabe 3, Gespräch 2
- Guten Morgen, Hanna. Wir würden gern dein Bett machen.
 - Ach, das ist gut. Ich habe gesehen, dass auf meinem Laken Flecken sind.
 - Gleich bekommst du ein sauberes Laken. Warte, ich helfe dir beim Aufsetzen. So, jetzt kannst du dich wieder hinlegen.
 - Oh, das ist ganz schön anstrengend. Und wir sind noch nicht fertig ...
 - Richtig, Hanna. Halte dich bitte am Bettbügel fest und mach eine Brücke. Wunderbar. Warte, ich ziehe das Laken noch schön glatt ... So, jetzt kannst du dein Becken wieder ablegen, Hanna. Deinen Bett- und deinen Kissenbezug wechsle ich heute nicht, das machen wir morgen.
 - Okay. Kommt denn auch bald das Frühstück? Ich habe heute schon so einen Hunger ...
 - Ja, das Frühstück müsste bald kommen. Möchtest du dich denn schon aufsetzen oder liegen bleiben?
 - Ach, ich bleib noch ein bisschen liegen und ruhe mich aus.
 - In Ordnung, Hanna.
- 16 Lektion 13, Aufgabe 2 a
- Entfernen Sie die Schutzkappe. Schütteln Sie das Dosieraerosol kräftig. Richten Sie Ihren Oberkörper auf und legen Sie Ihren Kopf leicht in den Nacken. Atmen Sie tief aus. Nehmen Sie dann das Dosieraerosol-Mundstück zwischen die Lippen. Atmen Sie langsam durch das Mundstück ein. Beim Einatmen drücken Sie auf den Wirkstoffbehälter. Atmen Sie weiter tief ein und halten Sie anschließend für etwa zehn Sekunden die Luft an. Atmen Sie langsam durch die Nase aus. Wenn Sie eine zweite Dosis benötigen, wiederholen Sie die Schritte zwei bis sieben. Warten Sie aber mindestens 30 Sekunden zwischen den einzelnen Hüben. Nach der Anwendung reinigen Sie das Mundstück. Setzen Sie zum Schluss die Schutzkappe wieder auf das Mundstück.
- 17 Lektion 15, Aufgabe 3
- So, Frau Bernhard, in Ihrem Medikamentenbecher liegt eine weiße, flache und etwas längliche Tablette mit einer Bruchrille. Auf der einen Seite sehen Sie eine Fünf, auf der anderen ein R: Das R steht für Ramipril. So heißt die Tablette, die Sie in einer Dosierung von fünf Milligramm einmal täglich morgens wegen Ihres Bluthochdrucks einnehmen müssen.
 - Morgens? Heißt das, dass ich die Tablette auf nüchternen Magen schlucken muss?
 - Nein, Sie müssen nicht nüchtern sein. Sie können die Tablette zum Frühstück oder auch nach dem Frühstück einnehmen. Wichtig ist nur, dass Sie die Tablette regelmäßig und immer zur gleichen Uhrzeit einnehmen. Außerdem dürfen Sie die Tablette nicht zerkaugen, zerbeißen oder zerkleinern, sondern müssen sie im Ganzen, also unzerkaut schlucken.
 - Ich verstehe. Und was ist mit dieser Tablette hier?
 - Die ovale, rosafarbene Tablette hier senkt Ihre Cholesterinwerte. Die Blutuntersuchung hat ja gezeigt, dass Ihre Werte zu hoch sind. Auch bei dieser Tablette ist es ganz wichtig, dass Sie sie regelmäßig einnehmen und nicht absetzen, auch wenn Sie momentan keine Beschwerden haben.
 - Ja, ja, ich weiß, dass ich Tabletten nicht einfach absetzen darf. Kann ich diese Tablette denn zusammen mit der Blutdrucktablette nehmen?
 - Nein. Unser Körper produziert vor allem nachts Cholesterin – deshalb werden Statine, also Mittel zur Senkung des Cholesteringehalts im Blut, am Abend eingenommen. Nehmen Sie Simvastatin, also die rosafarbene Tablette, deshalb bitte immer abends ein. Sie nehmen davon auch nur zehn Milligramm, das heißt eine halbe Tablette.
 - Gut. Morgens schlucke ich also eine ganze weiße Tablette, abends eine halbe rosafarbene. Muss ich denn sonst noch etwas beachten?
 - Ja. Ganz wichtig ist, dass Sie die rosafarbene Tablette nicht mit Grapefruitsaft

einnehmen. Am besten wäre es, wenn Sie gar keine Grapefruitprodukte zu sich nehmen, solange Sie mit Simvastatin behandelt werden, denn da kann es zu Wechselwirkungen kommen.

- Ach, das ist ja interessant. Was denn für Wechselwirkungen? Können Sie mir das mit der Wechselwirkung noch genauer ...

- 18 Lektion 16, Aufgabe 2, Krankengeschichte 1 Seit einiger Zeit wache ich nachts und morgens mit unerträglichen Kopfschmerzen auf. Erst nach dem Aufstehen geht es mir etwas besser. Als ich plötzlich auch noch Sehstörungen bekommen habe und ein paar Mal ohne Grund gestürzt bin, bin ich zu meiner Ärztin. Na ja, am Freitag habe ich einen Termin in der neurologischen Klinik. Dort wird zunächst einmal eine Kernspintomografie von meinem Kopf gemacht. Tja, dann erfahre ich wohl auch, woher meine Beschwerden kommen und wie es mit mir weitergeht. Natürlich habe ich Angst vor dem Untersuchungsergebnis: Was ist, wenn ich unheilbar krank bin?
- 19 Lektion 16, Aufgabe 2, Krankengeschichte 2 Ich habe vor wenigen Tagen einen Knoten in meiner Brust getastet und bin sofort zu meiner Gynäkologin gegangen. Nach der Tastuntersuchung hat meine Ärztin noch einen Ultraschall von meiner Brust gemacht. Sie wollte sehen, ob der Knoten eine Zyste ist oder – nun ja – etwas anderes. Jetzt soll ich noch in ein radiologisches Zentrum zur Mammografie. Übermorgen muss ich dann wieder zu meiner Frauenärztin – zur Besprechung. Ich bin schon sehr nervös, wenn ich an diesen Termin denke.
- 20 Lektion 16, Aufgabe 2, Krankengeschichte 3 In letzter Zeit habe ich stark abgenommen. Außerdem habe ich Schluckbeschwerden und nach jedem Essen Schmerzen hinter dem Brustbein. Als ich heute Morgen auch noch erbrochen habe, bin ich endlich zu meinem Hausarzt. Der hat mich gleich in eine gastroenterologische Praxis überwiesen, wo morgen eine Endoskopie der Speiseröhre gemacht wird. Mal sehen, was die Ärzte da herausfinden. Angst habe ich natürlich schon. Sowohl vor der Untersuchung, als auch vor der Diagnose.
- 21 Lektion 17, Aufgabe 4
- Ich darf in unserer Sendung „Gesundheit heute“ ganz herzlich Herrn Dr. Weber begrüßen. ... Dr. Weber ist Urologe und beantwortet uns heute netterweise ein paar Fragen zu einem unserer Körpersäfte, nämlich dem Urin. ... Unsere erste Frage an Sie, Dr. Weber, ist: Wie sieht gesunder Urin aus und wie verändert sich seine Farbe bei bestimmten Krankheiten?
 - Ja, also, gesunder Urin ist klar und hellgelb, fast zitronengelb könnte man sagen, denn er besteht zu 95 Prozent aus Wasser. Wenn wir wenig getrunken und viel geschwitzt haben, kann er auch dunkelgelb sein. Wenn Urin dagegen grünlich oder braun und außerdem schaumig ist, ist das oft ein Zeichen für eine Erkrankung der Leber. Auch bei einer Blasenentzündung verändert sich die Farbe des Urins: Weil sich bei der Zystitis häufig Eiter im Urin findet, ist er nicht mehr klar, sondern trüb.
 - Es gibt auch rötlichen Urin, nämlich dann, wenn Blut im Urin ist, richtig?
 - Richtig. Viele Menschen machen sich große Sorgen, wenn sie bei sich Blut im Urin feststellen. Oftmals kommt die sogenannte Hämaturie von einem Stein im Harnleiter oder in der Niere. Blut im Urin kann aber auch auf Nieren- oder Blasenkrebs hinweisen. Das ist vor allem dann der Fall, wenn es sich um eine „schmerzlose Hämaturie“ handelt. Bei einer schmerzlosen Hämaturie findet sich Blut im Urin, der Patient hat aber – wie der Name schon sagt – keine Schmerzen beim Wasserlassen. Schmerzhaft oder schmerzlos – Blut im Urin ist immer ein Grund, sofort zum Arzt zu gehen.
 - Das ist natürlich ein sehr wichtiger Hinweis. ... Gibt es – neben dem Blut –

- noch andere Stoffe, die man im Urin lieber nicht finden möchte?
- Nun, da wäre zum Beispiel die Glukose, also Zucker. Ein zu hoher Zuckergehalt im Urin kann ein Hinweis auf eine Diabeteserkrankung sein. Weil Urin normalerweise kein oder nur sehr wenig Eiweiß enthält, sind auch erhöhte Eiweißwerte meistens ein Zeichen dafür, dass eine Erkrankung vorliegt: beispielsweise eine Erkrankung der Niere oder eine Harnwegsinfektion.
 - Vielen Dank, Dr. Weber. Wir machen hier erst einmal eine kleine Pause. Dann wird uns Dr. Weber erklären, warum man bei einer Urinuntersuchung auch feststellen kann, welche Medikamente jemand einnimmt ...
- 22 Lektion 18,
Aufgabe 3
- Hallo, ich bin Schwester Vera und werde dir jetzt Blut abnehmen. Sagst du mir deinen Namen und dein Geburtsdatum, bitte?
 - Ja. Ich heiße Melanie, Melanie Mayer. Ich bin am neunten Dezember geboren.
 - Wunderbar. So steht es hier auch auf dem Etikett. Dann kannst du dich jetzt auf die Liege legen, Melanie. Machst du bitte deine Arme frei? Ich möchte schauen, ob wir bei dir besser in der linken oder in der rechten Ellenbeuge Blut abnehmen. ...
 - Ich glaube, links ist besser, oder?
 - Ja, links ist gut. Da sieht man deine Vene schön. Kannst du deinen Arm noch etwas mehr strecken? Dann kann ich den Stauschlauch anlegen.
 - So?
 - Ja, so ist es prima. Das Hautdesinfektionsmittel kann sich kühl anfühlen. Außerdem spürst du einen Piks, wenn ich in deine Vene steche: ... Geht es so?
 - Geht schon, ja. Aber schön sieht es nicht aus, wie das Blut da in das Röhrchen fließt.
 - Ja, viele Leute sehen nicht gern zu, wenn bei ihnen Blut abgenommen wird. Aber ich bin sowieso schon fertig. Drückst du den Tupfer bitte kurz auf die Einstichstelle? Ja, genau, so ist es gut. Warte, jetzt bekommst du noch ein Pflaster von mir.
 - Okay. Danke.
 - Wie geht es dir jetzt, Melanie? Du siehst etwas blass aus. Ist dir schwindelig?
 - Na ja, vielleicht ein bisschen.
 - Dann bleib noch liegen. Ich lege dir ein Kissen unter die Beine und mache das Fenster auf.
 - Vielen Dank. Die frische Luft tut gut ...
- 23 Lektion 19,
Aufgabe 2a
- Guten Tag, Frau Brendel. Ich komme gerade aus dem Krankenhaus, in das der Notarzt meine Mutter gestern nach ihrem Sturz gebracht hat. Könnten Sie mir sagen, was gestern Nacht alles passiert ist?
 - Guten Tag, Herr König. Die Kollegin, die Ihre Mutter gestern Nacht gefunden hat, ist leider schon nach Hause gegangen. Ich habe aber das Sturzprotokoll und kann Ihnen sicher einige Fragen beantworten. Kommen Sie doch bitte in mein Büro.
 - Ja, gut. Mich interessiert natürlich sehr, was Ihre Kollegin alles notiert hat.
- 24 Lektion 19,
Aufgabe 2b
- Nun, laut Sturzprotokoll ist Ihre Mutter gestern Nacht um zwei Uhr gestürzt. Zum Glück ist sie nicht gleich bewusstlos geworden, sondern hat noch um Hilfe rufen können, sodass Frau Hänsel ihre Mutter gleich gefunden hat. Sie lag im Flur. Warum sie aufgestanden ist und ihr Zimmer verlassen hat, wissen wir nicht. Sie meinte nur, dass sie beim Gehen plötzlich ihr Gleichgewicht verloren hat und deshalb gefallen ist.

- Ist sie denn über irgendetwas gestolpert?
- Auch das wissen wir nicht genau. Im Flur waren jedenfalls keine Hindernisse oder Stolperfallen. Wir vermuten aber, dass Ihre Mutter über ihren neuen Bademantel gestolpert ist. Der sitzt ja etwas zu locker und den hat sie getragen, als sie gestürzt ist.
- Hmm. War es im Flur denn hell?
- Nein, hell war es um diese Zeit natürlich nicht, dunkel aber auch nicht. Eher dämmrig. Wie jede Nacht war unsere Nachtbeleuchtung an.
- Um diese Uhrzeit hatte meine Mutter wahrscheinlich weder Schuhe an noch ihre Brille auf, oder?
- Richtig. Ihre Mutter war barfuß unterwegs. Ihre Brille und ihr Hörgerät hat sie nicht getragen und auch ihren Rollator hat sie in ihrem Zimmer stehen lassen.
- Verstehe. Was ist passiert, als Frau Hänsel meine Mutter gefunden hat?
- Sie hat sofort den Notarzt gerufen und Ihre Mutter versorgt. Die Platzwunde am Kopf hat ja stark geblutet. Ihre Mutter hatte unerträgliche Schmerzen und bewegen konnte sie sich auch nicht. Frau Hänsel hatte sofort den Verdacht, dass sich Ihre Mutter einen Knochenbruch zugezogen hat und dringend in die Klinik muss.
- Tja, da hatte Frau Hänsel recht. Im Krankenhaus hat man meine Mutter gleich geröntgt und operiert. Sie hat einen Oberschenkelhalsbruch.
- Ja, Herr König. Ich habe davon gehört. Mir tut das Ganze natürlich sehr leid und ich hoffe, dass es Ihrer Mutter bald wieder besser geht. Sie haben Sie ja im Krankenhaus besucht und ...

25 Lektion 20,
Aufgabe 2

- Rettungsstelle, guten Tag.
- Guten Tag, Frohner hier. Äh, meinem Mann geht es gerade ganz, ganz schlecht. Ich glaube, er muss sofort ins Krankenhaus. Könnten Sie bitte so schnell wie möglich einen Krankenwagen in die Bergstraße 7 schicken?
- Frau Frohner, erzählen Sie bitte erst einmal, was Ihrem Mann passiert ist.
- Ja, also unser Sohn hat einen neuen Schrank bekommen. Als die beiden den Schrank hochheben wollten, hat mein Mann einen schrecklichen, stechenden Schmerz im, äh, unteren Rücken gespürt. Er hat den Schrank fallen lassen und wollte sich ins Wohnzimmer aufs Sofa legen. Aber das war nicht möglich, weil sich seine Beine ganz taub angefühlt haben. Jetzt liegt er auf dem Bett im Zimmer von unserem Sohn. Er hat unerträgliche Schmerzen und kann nicht mehr aufstehen.
- Gut, Frau Frohner, wir schicken einen Krankenwagen zu Ihnen. Bis dahin soll Ihr Mann am besten flach auf dem Rücken liegen bleiben. Sie können seine Schmerzen vielleicht etwas lindern, wenn Sie mehrere Kissen unter seine Unterschenkel legen und so seinen Rücken entlasten. Wichtig ist, dass Hüfte und Knie einen 90-Grad-Winkel bilden.
- Kissen, 90 Grad ... Ja, gut, das mache ich. Schicken Sie bitte schnell jemanden zu uns. Ich habe Ralf, also, äh ich habe meinen Mann, noch nie in so einem Zustand gesehen ...
- Der Krankenwagen wird in zehn Minuten bei Ihnen sein, Frau Frohner. Ihre Adresse ist die Bergstraße 7 in 83022 Rosenheim?
- Richtig.
- Und das Zimmer von Ihrem Sohn? Ist das im ersten Stock oder ...

26 Lektion 21,
Aufgabe 2

- Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer, wir haben heute in unserer Nachmittagsendung „Mit Ärzten im Gespräch“ Frau Dr. Meyer am Telefon. Im ersten Teil unserer Sendung haben wir schon darüber gesprochen, welche Beschwerden Patienten mit einer Thrombose haben. Jetzt, Frau Dr. Meyer,

würden wir gerne wissen, welche Personen ein besonders hohes Thromboserisiko haben.

- Ein besonders hohes Thromboserisiko haben Personen mit einer Bewegungseinschränkung oder schweren Verletzungen. Auch nach Operationen, vor allem nach Hüft- oder Kniegelenkoperationen, nach Operationen an Bauch, Wirbelsäule oder Becken ist das Thromboserisiko hoch.
- Sind denn auch Patienten mit bestimmten Erkrankungen besonders thrombosegefährdet?
- Ja. Thrombosegefährdet sind insbesondere Personen, die einen Herzinfarkt hatten oder an Herzschwäche, also Herzinsuffizienz, leiden. Auch Menschen mit einer Krebserkrankung haben ein erhöhtes Thromboserisiko.
- Thrombosen sind nicht nur schmerzhaft, sondern auch sehr gefährlich. Deshalb spielen Maßnahmen zur Thromboseprophylaxe eine ganz wichtige Rolle im Krankenhaus-Alltag und oft auch nach der Entlassung aus der Klinik. Welche Maßnahmen empfehlen Sie als Ärztin, Frau Dr. Meyer?
- Nun, eine der wichtigsten Maßnahmen zur Thromboseprophylaxe ist die Verabreichung von Gerinnungshemmern, wie zum Beispiel Heparin oder neueren Antikoagulanzen in Tablettenform. Einen gewissen Schutz vor Thrombosen bieten auch Kompressionsstrümpfe. Außerdem sollten Personen mit einem erhöhten Thromboserisiko nicht rauchen und sich – wenn es erlaubt und möglich ist – viel bewegen. Nach Operationen ist deshalb eine frühe Mobilisation der Patienten empfehlenswert. Bettlägerige Patienten sollten spezielle Übungen machen und so die Muskulatur in den Beinen anregen.
- Aha. Das sind ja recht viele Maßnahmen, die es da gibt. Wie sehen denn solche speziellen Übungen aus? ...

27 Lektion 23,
Aufgabe 3

- Tim, Sie sind Gesundheits- und Krankenpfleger geworden. Warum?
- Weil ich beruflich etwas mit Menschen machen wollte. Deshalb habe ich schon als Schüler mehrere Praktika in verschiedenen Krankenhäusern gemacht. Ich war mir deshalb ziemlich sicher, dass mir der Job Spaß machen wird.
- Was finden Sie an Ihrer Arbeit besonders spannend?
- Besonders spannend finde ich, dass ich immer wieder neue Krankheitsbilder und Patienten kennenlernen. Gerade von Patienten, die aus einer anderen Kultur kommen, kann ich sehr viel lernen.
- Was sind Ihre wichtigsten Aufgaben?
- Meine wichtigsten Aufgaben sind die Pflege und die Betreuung der Patienten. Dabei arbeite ich oft auch als „Übersetzer“, der den Patienten medizinische Fachbegriffe erklärt und ihnen so Sicherheit und Orientierung in einer schwierigen Zeit gibt.
- Können Sie von einem beruflichen Erlebnis erzählen, das Sie glücklich gemacht hat?
- Ich habe einmal eine Patientin gepflegt, die einen Dekubitus hatte. Als das Druckgeschwür durch meine Pflege kleiner geworden ist, war ich sehr glücklich. Und auch stolz.
- Gibt es auch etwas, das Sie an Ihrem Beruf nicht mögen?
- Ich finde es manchmal schwierig, dass ich am Wochenende arbeiten muss, weil ich dann nichts mit meinen Freunden unternehmen kann. Insgesamt bin ich aber mit meiner Berufswahl sehr zufrieden. Ich weiß, dass die Krankenpflege das Richtige für mich ist und kann mir im Moment nichts Besseres vorstellen.

- 28 Lektion 24,
Aufgabe 3b
- Äh, Tanja, ich wollte dir noch etwas sagen ...
 - Was denn, Ben? Habe ich etwas falsch gemacht?
 - Ja, du hast tatsächlich etwas nicht ganz so gemacht, wie man es machen sollte ... Ich habe gerade beobachtet, wie du dir die Hände desinfiziert hast und da dachte ich, dass ich dir unbedingt zeigen muss, wie das geht.
 - Oh, gerne. Wenn ich etwas falsch gemacht habe, dann möchte ich natürlich wissen, wie man es richtig macht. Zeigst du es mir?
 - Ja, klar. Also erstens: Du bedienst den Spender nicht mit der Hand, sondern mit dem Unterarm. Guck, so.
 - Ach ja, stimmt. Das habe ich bei den anderen gesehen, und dann doch die Hand benutzt. Puh! Gar nicht leicht, so ein erster Arbeitstag!
 - Nein, natürlich nicht. Okay. Du drückst also mit dem Unterarm zwei- bis dreimal auf den Spender. Dann reibst du deine Hände gründlich mit dem Mittel ein. Gründlich heißt, dass du beide Handflächen und beide Handrücken bis zu den Handgelenken desinfizierst, und auch die Stellen zwischen den Fingern, die Daumen und deine Fingerkuppen nicht vergisst. Schau, hier auf dem Plakat siehst du, wie man das macht.
 - Oh, Mensch ja, darauf habe ich vorhin gar nicht geachtet. Erstens: beide Handflächen einreiben ..., zweitens den rechten und linken Handrücken einreiben, dabei auch die Stellen zwischen den Fingern nicht vergessen ..., drittens die Stellen zwischen den Fingern auf der Handinnenseite einreiben ...
 - ... viertens die Außenseiten der Finger auf der Handfläche der anderen Hand mit verschränkten Fingern einreiben, fünftens den rechten und linken Daumen und sechstens die Fingerkuppen in der Handfläche der jeweils anderen Hand einreiben. Du wirst sehen, dass das bald funktioniert, ohne dass du lange darüber nachdenken musst.
- 29 Lektion 24,
Aufgabe 3c
- ... Du wirst sehen, dass das bald funktioniert, ohne dass du lange darüber nachdenken musst.
 - Hmm. Mal sehen. Und wie lange soll ich meine Hände einreiben?
 - Mindestens dreißig Sekunden, denn so lange ist bei diesem Mittel die Einwirkzeit. Wichtig ist, dass deine Hände vor der Desinfektion trocken sind, aber die ganze Zeit über feucht bleiben, wenn du sie einreibst.
 - Alles klar. Das steht hier ja auch. Die Hände müssen die gesamte Einwirkzeit feucht bleiben, gegebenenfalls erneut Händedesinfektionsmittel entnehmen! ... Warum ist es denn so wichtig, dass man sich die Hände desinfiziert?
 - Na, weil sehr viele Viren, Bakterien und andere Krankheitserreger über die Hände an andere Personen weitergegeben werden. Die Händedesinfektion macht diese Erreger unschädlich. Allerdings nur, wenn man sie richtig und regelmäßig durchführt.
 - Verstehe. Sag mir noch, Ben: Wann sollte man seine Hände denn desinfizieren?
 - Schau, das steht hier auch: „Die Händedesinfektion wird vor aseptischen Tätigkeiten“, also zum Beispiel vor Verbandswechseln und Blutentnahmen, „vor und nach jedem Patientenkontakt und nach Kontakt mit infektiösen Materialien“, also zum Beispiel mit Blut, Urin, Stuhl und anderen Ausscheidungen durchgeführt. Außerdem desinfizieren wir ...
 - Ben, entschuldige, aber das sind erst einmal genug Infos für mich! Soll ich dir kurz zeigen, dass ich das mit der Händedesinfektion besser kann als vorhin?
 - Ja, nur zu. Zeig mir, was du gelernt hast!
 - Okay, los geht's ...

20150324